

Wir wollen auch heute noch einige Ergänzungen hinzufügen zu dem, was wir über das Christentum und seine Entwicklung in der Gegenwart gesprochen haben.

Wir werden zu diesem Zwecke heute die Bedeutung des Kreuz-Symboles nicht so sehr geschichtlich als tatsächlich zu betrachten haben. Sie wissen ja, was das Kreuz-Symbol für eine umfassende sinnbildliche Bedeutung für das Christentum hat, und ich möchte gerade über den Zusammenhang des Kreuz-Symboles mit der weltgeschichtlichen Bedeutung des Salomonischen Tempels reden.

Es gibt die sogenannte heilige Legende über das Kreuz, und zwar haben wir da weniger das Kreuz-Symbol und Kreuzes-Zeichen vor Augen, als das Kreuz, an dem Jesus Christus gekreuzigt worden ist. Sie wissen, daß das Kreuz ein allgemein menschliches Sinnbild ist, daß wir es nicht nur im Christentum, sondern in den religiösen Sinnbildern aller Völker finden so daß wir das Kreuz als eine allgemein menschliche Anschauung finden. Was uns heute interessiert ist, wie das Kreuzes-Symbol seine grundlegende Bedeutung gefunden hat. Die christliche Legende ist die folgende

Jener Baum, von dem das Holz zum Kreuz genommen wurde, war ursprünglich ein Sproß vom Baum des Lebens, der von Adam, dem ersten Menschen, abgeschnitten und in die Erde gepflanzt worden ist. Dieser junge Baum hat drei Stämme getrieben, die dann miteinander verwachsen sind. Später hat Moses aus diesem Holz sich seinen grünen Stab gearbeitet. Dann tritt uns dieser Baum wieder im Zusammenhang mit dem Salomonischen Tempel entgegen. Das Holz sollte verwendet werden beim Tempelbau für eine Pfeiler. Aber da zeigte es sich, daß dieser Pfeiler in keiner Weise in den Tempel hineinpassen wollte. So legte man ihn denn als eine Brücke über den Fluß, wo er weniger zur Geltung kam, bis jene Königin von Saba auch wiederum zuerst wußte, um was es sich bei diesem Brückenholze zur Überschreitung des Flusses handelte.- Dann wurde das Kreuz, an dem der Erlöser hing, aus diesem Holz gezimmert und dann hat es seine verschiedenen Wanderungen angetreten.- In dieser Legende handelt es sich um etwas, was mit der ersten Legende des Menschengeschlechtes zusammenhängt. Adam selbst soll dem Baum des Lebens jenen Sproß entnommen haben, der dann drei Sprossen trieb.- Atma, Budhi, Manas sind zusammengewachsen in jene Dreiheit, die die Grundlage jeder Entwicklung bildet. Sehr charakteristisch ist es, daß Seth, jener Adams-Sproßling, der an die Stelle von Abel trat, jenen Sproß aber in die Erde pflanzte.-

Die Kains-Söhne pflegten vorzüglich die Wissenschaften, durch ihre Kunst sollte der Tempel gebaut werden;- auf der anderen Seite Abel-Seth und die Gottessöhne, die das eigentlich spirituelle im Menschen pflegen. Diese beiden Gegensätze waren immer. Auf der einen Seite das Ausgestalten der Wissenschaften, die dem äußeren Leben und der allgemeinen Behaglichkeit dienen. Wir müssen uns dabei klar machen, daß die Legende hervorgegangen ist aus einer tiefen geistigen Einsicht in den Zusammenhang der Menschheit mit der Weltentwicklung. Strenge unterscheiden zwischen dem äußeren Betrieb der Wissenschaften und Techniken, also zwischen dem, was nur äußeres Bauen am Weltentempel ist und dem, was dem Leben eine religiöse Durchtränkung eine Heiligung gibt.- Erst dadurch, daß der ganze Menschheitstempel eine höhere Aufgabe erhält, sozusagen, daß das äußere Gebäude, das nur einer bloßen Nützlichkeit dient, sich zum Ausdruck des Gotteshauses gestalten kann, in dem die höheren Eigenschaften der Menschen gepflegt werden, erst dadurch, daß die Stärke zu der göttlichen Tugend, die äußere Form zur Schönheit wird, und daß das äußere Wort in den Dienst der göttlichen Weisheit gestellt wird, wird der Tempel der Menschheit entstehen können, in dem dann diese drei Tugenden Weisheit, Schönheit und Stärke die drei Säulen zum Tempel des Göttlichen werden.- Nun müssen wir uns wiederum ganz im Sinne der Legende vorstellen, daß sich diese Legende bis zum Erscheinen des Christus-Jesus auf der Erde zwei Strömungen vorstellte,- die eine, die die Taten des Menschen ausprägte, damit dann später das Göttliche, das durch Christus-Jesus auf die Erde gekommen war, aufgenommen werden konnte. Einstweilen sollte das göttliche Selbst als eine Art Nebenströmung in der zweiten sich entwickeln. Daher unterscheidet die Legende die Kains-Söhne, die das Weltliche vorbereiten sollten, bis es die Ehe mit dem Göttlichen eingehen konnte,- der Tempel sollte erst äußerlich errichtet werden, bis er dann durch Christus-Jesus in dreien Tagen wieder von neuem aufgerichtet werden sollte,- als die eine Richtung, und auf der anderen Seite die Abel-Seth-Söhne,- damit dann der Gottessohn die beiden Strömungen zu einer einzigen macht. Das ist dann auch in tiefsinniger Weise in der Legende zum Ausdruck gekommen. Seth ist der, welcher dasjenige, was Adam dem Baume entnommen, in die Erde pflanzte.- Was bedeutet dieser dreisprossige Baum? Er ist zunächst nichts anderes, als die Dreiheit, die allem zugrunde liegt. Die menschliche Natur ist zunächstwie eine äußere Umhüllung der eigentlichen geistigen Dreiheit. Die drei Körper, die die höhere Natur des Menschen umhüllen,- der physische, der Äther- und der Astralkörper, sie sind wie eine äußere Darstellung der drei oberen Kräfte,- sie stellen drei Kunstwerke der oberen Körper dar. Wenn Sie es sich so klar machen, so haben Sie eine Vorstellung davon, was die

drei Körper ausmachen. Wie seine Drei-Natur sollte sich der Mensch durchwandeln, damit sie -diese Drei-Natur- hier auf der Erde ihren Wohnplatz erhalte. Dafür sollte der alte Bund sorgen, durch die Künste der Kains-Söhne alles das in die Welt zu schaffen, was dem physischen, Äther- und Astralleib dient. Zunächst was dem physischen Leib dient ist alles, was durch die Techniken, Künste auf der Erde geschaffen wird, was wir dann an gesellschaftlichen und staatlichen Einrichtungen, Organisationen haben, wirkt am Bau des Ätherleibes; und auf den Astralkörper wirkend haben wir das Gebiet der sittlichen Vorschriften, die sittlichen Einrichtungen, die die Triebe, Leidenschaften auf eine höhere Stufe bringen sollten. So bauten die Kains-Söhne den ganzen alten Bund hindurch diesen dreistufigen Tempel auf, und er ist so, wie er sich aufbaut in den alleräußersten Einrichtungen, Werkzeugen, Wohnungen, im Gesellschafts- und Staatswesen, wie ebenfalls in den sittlichen Einrichtungen, so ist er in allem diesen der Bau der Kains-Söhne.

Daneben arbeitete die andere Strömung, die Göttersöhne, ihre Schüler und ihre Nachfolger. Von dorthier haben wir wirkend die Diener der göttlichen Weltenordnung und die Diener der Bundeslade neben den Dienern der Welt. Erst jetzt im Salomonischen Tempel soll die Bundeslade in diesen Tempel selbst hineingestellt werden. Alles was früher weltlich war, soll dann ein äußerer Ausdruck, ein Anbau werden für alles Höhere. Die Bundeslade soll die Seele sein und der Tempel alles Äußere zum ~~Abdruck~~ Ausdruck bringen.

Was die äußeren drei Körper des Menschen belebt hat von den Göttersöhnen, ist dem Baume des Lebens entlehnt. Das ist sinnbildlich in jenem Bauholz ausgedrückt, das später zum Kreuz verwendet worden ist.- Den Göttersöhnen wurde dieses Holz zuerst gegeben, - was taten sie damit? Eine ungeheuer tiefe Bedeutung liegt in dieser heiligen Legende vom Kreuzesholz.

Welche Aufgabe hat denn überhaupt der Mensch bei seiner irdischen Entwicklung? Er soll seine drei Körper, die er erhalten hat, um eine Stufe höher hinaufheben. Also soll er den physischen Körper hinaufheben in ein höheres Reich, - das Ätherische Selbst in ein höheres hineinheben und das Astrale soll er ebenfalls eine Stufe höher bringen. Das ist der eigentliche Sinn der menschlichen Entwicklung - unsere drei Körper zu drei höheren Gliedern der göttlichen Welten machen.

Der Mensch gehört seiner physischen Natur nach und auf der gegenwärt-

tigen Stufe seiner Entwicklung dem Mineralreich an. Die physischen Gesetze herrschen in unserem physischen Leibe. Aber auch seiner geistigen Natur nach gehört er dem Mineralreich; er begreift nur das Mineralreich, das Leben lernt er erst begreifen. Die Wissenschaft begreift nur das Tote, das Mineralische. Sie behandelt den menschlichen Körper im Grunde wie ein totes Produkt, an dem man arbeitet wie mit dem Produkt eines chemischen Laboratoriums. Ebenso ist es, wenn der Arzt, der heute ganz in der mineralischen Wissenschaft erzogen ist, an dem Körper herumschneidet, als wenn er nichts anderes als ein maschinelles Produkt wäre.- Wir haben es in zweifacher Beziehung mit dem Leib des Menschen auf der Stufe des Mineralreiches zu tun: Er ist darin verwirklicht und er begreift mit dem bloßen Verstande auch nur das Mineralreich. Das ist eine notwendige Durchgangsstufe für den Menschen gewesen. Aber wir werden einer Zukunft entgegen gehen, in der unser toter mineralischer Leib einem lebendigen entgegen arbeitet. Aber unsere Wissenschaft muß voran gehen selbst etwas werden, was das Lebendige in sich enthält; sie muß das, was auf der Erde lebt, als etwas Lebendiges begreifen. Im tieferen Sinne sind die Gedanken etwas, was die Menschen für Späteres vorbereitet. "Was du heute denkst, das wirst du morgen sein"- was äußerer Stoff ist, ist Ergebnis des Gedanklichen, - ein gefrorener Gedanke. Die stoffliche Welt müssen wir wieder in ihre hohen Elemente auflösen; nur dadurch, daß wir den Gedanken der ganzen Menschen-Natur umgestalten, erreichen wir, daß unsere Wissenschaft eine Wissenschaft des Lebens und nicht des toten Stoffes wird. Damit rücken wir das Äußerste des Menschen hinauf in das nächste Reich und das Ätherische und Astrale ebenfalls eine Stufe höher.- Was der Mensch einstmals gewesen, nennen wir die drei Elementarreiche; sie gehen unserem Mineralreich, in dem wir heute leben, voran d.h. in dem unsere Wissenschaft begriffen ist. Die drei Elementarreiche sind verflossen. Erst müssen die drei folgenden Reiche -Pflanzen-, Tier- und Menschenreich-, ebenso die drei Prinzipien durchlaufen. Heute ist der Mensch seinem untersten (?) Prinzip nach im Mineralreich wohnend. Er wird später im Pflanzenreich wohnen. Heute stehen wir unserer physischen Natur nach auf dem Übergang vom Mineral- zur Pflanze. Erst wo wir mit dem, was unsere eigene Natur ist, über die drei Reiche hinausragen, da ragen wir in das göttliche Reich hinein. So ist der Mensch in einem Aufstieg begriffen. Das lebendige Selbst- nicht ein äußerer Bau ist in uns erwacht, das nicht nur zusammensetzend wirkt aus äußerer sondern auch gestaltend und aufbauend. Diese Lebenskraft ist es, welche heute in die Entwicklung eingreifen muß, und die muß des Menschen innerstes sein religiöses ergreifen. Deshalb war es wie eine Vorbereitung, was die Kains-Söhne geleistet hatten, wie eine prophetische Hinweisung.

Das sollte aber nun hinuntersteigen in die Bundeslade, die Seele. Jene Kräfte, die umgestaltend wirken, waren Adam mitgegeben, und Söhnen des Abel und Seth anvertraut, jene Kraft, die lebendig wirkt in der Umgestaltung der Natur. Durch das Christentum sollten diese Kräfte Allgemeingut werden, und alles, was heute im Grunde schriftlich, sollte durch sie später äußerlich in der Welt entstehen, die dann durchglüht ist von der lebendig machenden Kraft an Stelle der bloß zusammensetzenden mineralischen Kraft. Der erste Versuch, der gemacht wurde die niedere Natur hinaufzuleiten war der Salomonische Tempel. Das Fünfeck war als das große Symbol am Eingang zum Tempel zu sehen; zum fünften sollte der Mensch hinaufstreben und seine Natur veredeln.

Jetzt kommen wir zu jener grundsächlichen Bedeutung, die das Kreuz hat. Drei Reiche sind es, zu denen die Menschennatur hinaufstrebt. Heute ist der Mensch im Mineralreich verwirklicht; im alten ... ist der Mensch ein Teil der Allseele, - was Giordano Bruno einen Teil der Weltseele nennt, wenn er davon spricht. - Nun hat schon Plato davon gesprochen, daß die Weltseele an den Menschenleib gekreuzigt worden ist. Diese Weltenseele, wie sie sich im Menschen ausprägt, muß sich hinaufgestalten zu den drei höheren Reichen; sie muß dazu im Pflanzen-, Tier- und Menschenreich verkörpert werden. Die vierte Runde ist nichts anderes als die Verkörperung der Menschenseele im Mineralreich. Erst die 7. Runde, wo der Mensch ganz ein Ebenbild der Gottheit sein wird, ist die Verkörperung als Mensch. Bis dahin hat er noch dreimal den Weltenleib zu seiner Hülle zu nehmen. Blicken wir zu dieser Menschenzukunft hin, so stellt sie sich als eine dreifache Stofflichkeit dar. Der Mensch ist heute erst im mineralischen Zyklus angelangt. Erst wenn dieses unterste Reich das Menschenreich sein wird, wenn..., wenn es keine niederen Wesen mehr geben wird, wenn der Mensch alles erlöst haben wird, dann ist der 7. Tag da, wo der Mensch selbst ein Ebenbild Gottes geworden ist, ... Nun sind heute Pflanze, Tier und Mensch, wie sie vor uns dastehen, erst der Keim zu dem, was sie werden sollen. Die Pflanze ist heute erst eine sinnbildliche Hindeutung von etwas, was in höherer Klarheit im nächsten menschlichen Zyklus erscheinen soll. Und wenn der Mensch alles abgestreift haben wird, ... dann wird er etwas sein, wovon er heute auch nur erst eine Andeutung ist. - Die Seele hat diesen Weltenleib zu durchlaufen. - Die Pflanze ist das genaue Gegenbild des Menschen. Es ist das eine sehr tiefe, sinnvolle Bedeutung, den Menschen als die umgekehrte Pflanzennatur ansehen. Die äußere Wissenschaft beschäftigt sich mit diesen Dingen nicht. Sie nimmt die Dinge, wie sie sich darbieten. Die Wissenschaft aber, die mit der Theosophie etwas zu tun hat, betrachtet die Dinge in ihrem Zusammenhang... Alles ist nur als ein

Gleichnis aufzufassen. Die Pflanze entfaltet die Blütenorgane der Sonne zu. Die ganze Sonnenkraft war früher etwas, womit die Erde ganz durchsetzt war. Die Pflanze sucht heut noch, indem sie ihre Blütenorgane der Sonne entgegenhält, jene Zeiten auf, in denen die Erde mit der Sonne verbunden war. Indem die Pflanze ihre Fortpflanzungsorgane der Sonne entgegenhält, zeigt sie ihre tiefe Verwandtschaft mit der Sonne. Das Geschlechtsprinzip ist okkult verknüpft mit der Sonnenkraft, - und der Kopf der Pflanze steckt in dem Dunkel der Erde; dieser ist zu gleicher Zeit mit der Erde verwandt. Der Mensch ist die umgekehrte Pflanze; sie hat die Geschlechtswerkzeuge der Sonne zugekehrt, - den Kopf nach unten, (den höheren Welten zugewandt ?) beim Menschen genau umgekehrt, - und das Tier steht mitten drinnen, es trägt sein Rückgrat in horizontaler Weise, in Kreuzesform die Linie Pflanze-Mensch durchschneidend. So haben Sie aus dem Pflanzen-, Menschen- und Tierreich ein Kreuz gebildet als eine Abwindung (?) der drei Lebensreiche, in die der Mensch einzutreten hat. Das Pflanzen-, Tier- und Menschenreich sind die drei späteren Reiche und das Mineralreich ist heut die Grundlage. So steht auch das Tierreich als eine Art von Stauung zwischen Pflanze und Mensch. Die Pflanze ist eine Art Gegenbild des Menschen. Was im Menschen physisch lebt, ist die Verwandtschaft der menschlichen Ernährung mit der Pflanzennatur. Weill der Mensch seine Lebenstätigkeit erhalten, so kann er es nur tun, indem er die Verwandtschaft mit der Sonnenlebenskraft aufsucht. Er muß dieses in seiner Lebenskraft mit dem, was in der Pflanze lebt, vereinigen. So sind seine Ernährungsstoffe okkult mit der Pflanze gleich. Das Tierreich unterbricht den ganzen Fortgang der Entwicklung. Mensch und Pflanze sind einander entgegen, aber mit einander verwandt. Das Tier, was zum Ausdruck kommt..., hat sich in die zwei Prinzipien des Lebens hineingestellt. Der Ätherkörper wird auf einer höheren Stufe den Körper abgeben für dasjenige, was nicht mehr dem Tod unterworfen sein wird. Je mehr sich der Mensch vervollkommnet und läutert, desto mehr erhält der Ätherkörper an Beständigkeit, desto weniger geht er zu Grunde. Alles was in bezug auf diesen Ätherkörper gearbeitet wird, trägt zu seiner Unsterblichkeit bei. Je mehr die ganze Entwicklung auf die Kräfte des Lebens hingeleitet wird, desto mehr bemächtigt sich des Menschen die Unsterblichkeit.

Das Tier ist ein Strom, der unterbricht, es ist jene Verzögerung, die notwendig war, um den Lebensstrom umzukehren... mußte sich mit der Tierheit verbinden, weil die Umkehr stattfinden mußte. Aber davon muß er sich wieder freimachen und in den Strom des Lebens wieder einlenken.

So war uns das Lebenssymbol an dem Sproß vom Baum des Lebens gegeben, - jene dreifache Menschennatur, die veredelt werden sollte. Der Mosesstab war das äußere Gesetz. Ein äußeres Gesetz ist vorhanden, wenn derjenige, der einen äußeren Bau aufführen soll, einen Plan hat und die äußeren Bausteine seinem Plane gemäß zusammenfügt. Auch das, was als Gesetz einem Staaten-Plan zu Grunde liegt, ist äußeres Gesetz, und wer aus Furcht oder Hoffnung die Sittengesetze befolgt, steht auch unter diesem äußeren Gesetz. Alle Gesetze, die wir in der Wissenschaft kennen lernen, sind äußere Gesetze. Durch das äußere Gesetz können wir nur das Gesetz des alten Bundes..., das aber vorbildlich war für das innere Gesetz, und das durch das Christentum seine Verwirklichung finden sollte. Dies innere Gesetz: Die Sittengesetze, Gebote befolgen, - weil sie mit seiner Seele verwachsen sind. - Solange in dem Gesetz der Stab des Moses vorhanden ist, der die Menschen unter sein Joch zwang, solange lag das Gesetz in der Bundeslade..., bis das paulinische Prinzip, das Prinzip der Gnade über den Menschen kam und er die Möglichkeit bekam, frei zu werden vom Gesetz. So können wir die Legende auch weiter verfolgen als eine Brücke, die zwischen zwei Ufern ausgespannt ist, weil der Pfeiler nicht zum Salomonischen Tempel taugte. Die Bundeslade war drin, aber das Fleisch gewordene Wort war noch nicht da. Über einen Fluß wird die Brücke gelegt; erst die Königin von Saba erkennt den Tempel, der im Bewußtsein der ganzen Seele sein soll. Und nun wird daraus das Holz für den Erlöser gezimmert, der die spirituelle und die weltliche Strömung ineinander laufen läßt. Er ist selbst vereint (?) mit dem Holz der Brücke, daher kann er das tote Holz auf sich nehmen. Nun nimmt der Mensch die niedere Natur wie ein Fremdes und trägt es weiter durch seine innere lebendige Kraft. Jetzt wird die Religion lebendige Kraft in der Welt, jetzt wird das Kreuz völlig Holz, der äußere Leib wird nun zu einem Knecht (?) der inneren lebendigen Kraft. Da vollzieht sich das große Geheimnis: Das Kreuz wird auf den Rücken genommen. Das was äußerer Impuls ist, das bis zu einem äußeren ... Goethe selbst hat die Idee der Brücke in seinem "Märchen". Alle tiefer Eingeweihten haben dieses selbe Symbol für ein und dieselbe Sache. - So haben wir die heilige Legende kennen gelernt in ihrer inneren Bedeutung; und wir haben sehen, wie der Umschwung, der durch das Christliche in der Welt geschehen sollte, vorbereitet war. - Wie eine äußere Verbindung zwischen den drei äußeren und den drei höheren Reichen, - kein Pfeiler kann dazu im Salomonischen Tempel passen... Daher haben die modernen Kirchen das Kreuzeszeichen schon in ihrer Anlage, und damit soll ausgedrückt sein, daß das innere Kreuz schon in den Bau hineingeheimnist ist. Jene zwei Strömungen haben wir in uns zusammengefügt in dem am Kreuze hängenden Erlöser, wo die höheren Prinzipien

im Erlöser selbst, die niederen im Kreuze liegen, und das dieser Zusammenhang fortan ein lebendiger sein soll, das drückt der Apostel Paulus aus. Ihm war es klar, daß jener alte Bund zu Ende gehen muß, welcher ein Gegensatz zwischen dem Gesetz und dem Menschen sein muß. Erst wenn der Mensch das Gesetz auf den Rücken nimmt und es trägt, erst wenn es keinen Widerspruch mehr geben kann... Die Sünde ist durch das Gesetz in der Welt, - das ist ein tiefer Ausspruch des Paulus. Wann ist die Sünde in der Welt? Wenn ein Gesetz da ist, das übertreten werden kann. Wenn aber der Christus in die menschliche Natur aufgenommen worden ist, dann kann es keine Sünde geben. Nur solange widerspricht der Mensch, solange er das Gesetz noch nicht in sich aufgenommen hat. Sünde und Gesetz gehören nach dem alten Bund zusammen, - nach dem neuen Bund gehören Gesetz und Liebe zusammen. Positives Gesetz, das lebt, ist das Gesetz des neuen Bundes. Nur wer das Gesetz mit seinem Leibe vereint hat, der hat es überwunden.

Das ist gemeint mit jener Stelle im Galater-Brief, 3. Kapitel 11-13:

Daß aber durch das Gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. - Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens, sondern der Mensch, der es tut, wird dadurch leben. Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; (denn es steht geschrieben: Verfluchet ist jedermann, der am Holze hanget).

So müssen wir tiefer und immer tiefer darin eindringen. Nicht dadurch höhern wir uns dem Christentum, daß wir es den Forderungen der modernen Denkweise anpassen. Denn das Christentum ist aus der Einweihung heraus geboren. Und erst wenn wir nicht mehr der Meinung sind, wir müssen dem heutigen Verstand das Christentum annähern, sondern wenn der dem höheren abgeneigte materialistische Verstand sich zum Christentum erhebt, dringen wir ein (?) Dieser heutige Verstand muß sich von dem mineralisch Toten zu dem lebendigen Geistigen erheben.

Aus der Fragenbeantwortung: Die Legende ist mittelalterlich historisch aber schon in aller Ausführlichkeit in den Gnostikern aufgeschrieben. Auch der weitere Weg des Kreuzes ist da angegeben. Aber auch in der mittelalterlichen Legende sind dafür Andeutungen. Die mittelalterlichen Legenden zeigen weniger klar den Weg zum Mysterienwesen, aber wir können sie alle zurück verfolgen. Diese Legende knüpft an an die Adonis-Mysterien, an die antiochische (?) Legende, - da wurde die Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung äußeres Abbild der inneren Einweihung. Auch die klagenden Frauen treten schon dort auf, und da ist eine Version verknüpft, die sehr ähnlich bei der Osiris Legende ist. - Alles, was das Christentum als erfüllt darstellt, stellen diese Legenden, - die Herabkunft Christi usw. - als schon dagewesen dar. Die Königin von Saba ist die tiefer blickende, die die eigentliche Weisheit erkennt.